



Merseburger Kreis-Blatt.

(Cageblatt.)

Vierteljährlicher Abonnementspreis: in der Expedition und den Ausgabestellen 1,20 Mark, mit Zubringerlohn 1,40 Mark, durch die Post bezogen 1,50 Mark, durch die Stadt- und Landbriefträger 1,90 Mark. **Ausgabe täglich** (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) **Nachmittags 3 Uhr** für den folgenden Tag. Inseraten - Annahme bis 9 Uhr Vormittags. Größere Inserate Tags zuvor.

Telegraphische Nachrichten.

Gastein, 8. August. Heute Mittag hat Se. Majestät der Kaiser nebst den Herren des Gefolges Gastein verlassen und sich mit Extrapoß nach Lend begeben, von wo aus dann die Weiterreise mittelst Extrazuges erfolgte. In den Reisebispositionen für den heutigen Tag ist eine Aenderung infolgedessen eingetreten, als Se. Majestät nicht, wie zuerst bestimmt gewesen, in Alt-Ausssee übernachtet wird, sondern schon heute bis nach Salzburg fahren und dort im Hotel de l'Europe absteigen und bis morgen bleiben wird. Morgen erfolgt alsdann die Weiterreise bis Fischl. In Salzburg wird der Kaiser mit Ihrer Königlichen Hoheit der Prinzessin Albrecht zusammentreffen, welche mit ihren Söhnen in Berchtesgaden weilte und sich zur Begrüßung Sr. Majestät des Kaisers nach Salzburg begeben hatte.

Ischl, 8. August. Se. Majestät der Kaiser Franz Josef wird Sr. Majestät dem Deutschen Kaiser morgen früh bis Ebensee entgegenfahren, wo gegen 1/2 12 Uhr die erste Begrüßung stattfindet und von wo aus dann die gemeinsame Weiterreise nach Fischl erfolgt. Um 3 Uhr Nachmittags findet zu Ehren Sr. Majestät des Kaisers Wilhelm ein Galadiner und Abends eine Festvorstellung im hiesigen Theater statt. Abends 9 Uhr wird Se. Majestät der Kaiser Wilhelm den Thee in der Villa des Kaisers Franz Josef einnehmen. Nächsten Sonntag wird der König von Serbien hier erwartet.

Eberfeld, 8. August. In der gestrigen zahlreich besuchten Sitzung der vereinigten Comités der freiconservativen Partei von Barmen und Eberfeld wurde einstimmig beschlossen, an den von den Einzel-Vorständen aufgestellten Kandidaten für das Abgeordnetenhaus, dem bisherigen nationalliberalen Abgeordneten, Handelskammer-Präsidenten Strüder = Eberfeld, und Missions-Inspector Dr. Fabri = Barmen, festzuhalten.

Wien, 8. August. Gestern wurden in Triest drei Metzgergesellen verhaftet, von denen

der eine am 2. August die Bombe geworfen haben soll. Die drei Verhafteten sollen zusammen 20 Gulden als Belohnung erhalten haben. Ueber die Vertheilung geriethen sie in Streit, worauf die zwei Complicen den Bombenwerfer demüthigten. Die Bestätigung dieser Angaben bleibt abzuwarten.

Paris, 8. August. Die Bildung eines neuen Ministeriums ist endlich gelungen. Gestern Nachmittag hat Herr de Freycinet die Ernennung Duclerc's zum Präsidenten des Ministerraths und zum Minister des Auswärtigen contrasignirt. Nach amtlicher Mittheilung ist das neue Cabinet wie folgt zusammengesetzt: Duclerc Konseil-Präsident und Auswärtiges, Fallières Inneres, Devès Justiz, Tirard Finanzen, Billot Krieg, Jauréguiberry Marine, Cocheru Posten, Mahy Ackerbau, Peter Legrand Handel und interimistisch auch öffentliche Arbeiten, Dubaux Unterricht. Desselbe übernahm das Unter-Staatssecretariat im Ministerium des Innern.

London, 7. August, Abends. Das ägyptische Comité hat einen vom Vorsitzenden, dem Parlamentsmitgliede Wilfried Lawson, unterzeichneten Aufruf an das englische Volk erlassen, worin gegen die bewaffnete Einmischung in Aegypten, sowie gegen den im Interesse fremder Beamten und interessirter Staatsgläubiger jetzt beginnenden Krieg protestirt wird.

St. Petersburg, 8. August. Durch Kaiserlichen Tagesbefehl von gestern ist der hiesige Oberpostinspector Koslow in gleicher Eigenschaft nach Moskau versetzt. An seine Stelle tritt der Gouverneur von Charkow, Generalmajor Gresser.

Konstantinopel, 7. August. Derwisch Pascha, Kommandant der ägyptischen Expeditionstruppen, und sein Generalstab, sowie Serwer Pascha, erster, und Lebib Effendi, zweiter außerordentlicher Kommissar für Aegypten, sollen heute Abend mit der Yacht „Stambul“ nach Alexandrien abgehen. Die Yacht „Izzedin“ begleitet dieselben.

Konstantinopel, 7. August. In der heutigen Sitzung der Konferenz sagte Said Pascha Lord Dufferin gegenüber den Grafen der Proklamation gegen Arabi Pascha zu. Auch erklärten die türkischen Delegirten nochmals, daß sie die von den Mächten in der Note vom 15. Juli aufgestellten Bedingungen zur Intervention acceptirten. — Ein kaiserlicher Erade ermächtigt die türkischen Konferenzdelegirten, Said Pascha und Usfin Pascha, der Herstellung eines internationalen Ueberwachungsdienstes auf dem Suezkanal zuzustimmen und die Politik des Sultans in Aegypten durch eine Proklamation kund zu thun. Vom Ministerrathe wurden für Serwer Pascha, als den für Aegypten bestimmten türkischen Kommissar, Instruktionen erlassen.

Konstantinopel, 8. August. Ueber die gestrige Konferenz-Sitzung verlautet weiter, daß Said Pascha ausdrücklich erklärte, die Pforte stimme den in der Note der Vorkonferenz vom 15. v. M. enthaltenen Bedingungen und Vorbehalten vollständig zu und daß die türkischen Delegirten hierauf das diesbezügliche Protokoll unterzeichneten. Ferner machte Said Pascha die Mittheilung, daß die Proklamation, welche Arabi Pascha zum Rebellen erkläre, bereits abgefaßt sei, er werde eine Uebersetzung der Proklamation voraussichtlich schon nächsten Donnerstag vorlegen.

Alexandrien, 7. August. Die Truppen Arabi Paschas sind mit der Errichtung von Fortschanzungen zwischen Abukir und Kamleh und an dem westlichen Ufer des Kanals beschäftigt. Heute näherte sich ein mit Truppen Arabi Paschas und Fellahs besetzter Eisenbahnzug der Station Millaşa, in der offenbaren Absicht, die Eisenbahnlinie dort zu zerstören, die englischen Gesandten nöthigten die Aegyptier, diese Absicht aufzugeben und sich zurückzuziehen. — Der Ahdive hat ein Schreiben an Raschid Pascha gerichtet, in welchem das ägyptische Ministerium aufgefordert wird, sich

Der rechte Weg.

Novelle von Heinrich Köhler.

(Fortsetzung.)

Frau von Vinten und ihre Tochter eilten vor ihren Angreifern den Weg zurück, indem sie laut nach Hilfe riefen, während der schwache Widerstand des Dieners für nur kurze Zeit zurückhielt. Mit einem kräftigen Stoßschlage hatten sie denselben zu Boden geschlagen und ließen nun den beiden Frauen mit großen, sicheren Schritten nach. Der erste und wildeste Aussehende der Drei hatte sie beinahe erreicht — immer geringer wurde die Entfernung — er konnte schon deutlich den keuchenden Athem des jungen Mädchens vernehmen und in seinem verschmitzten Gesicht malte sich ein Zug diabolischer Freude über den wohlgelungenen Fang, als plötzlich eine männliche Gestalt an der Seite des Berges auftauchte. Ein tausender Fieb mit dem gewichtigen Stoße, ein dumpfer Schlag — und der Verfolger sank, einen Wuthschrei ausstößend, auf den steinigten Boden nieder. Was dann weiter geschah, wußten die Damen nicht, sie eilten unauf-

haltsam den Weg herab, nicht eher nach Athem schöpfend, bis kein Geräusch sich mehr hinter ihnen vernehmen ließ. Dann setzten sie ihren Weg fort bis Pozzuoli, wo sie den Freiherrn trafen und ihn schnell von dem Vorgefallenen unterrichteten. Man hatte darauf einige Leute zur Hilfe requirirt, und die Gesellschaft begab sich nun eiligst nach der Stelle des Attentats, um zu sehen, was aus dem Diener und dem so plötzlich zur Hilfe Geeilten geworden war.

Der Diener kam ihnen schon eine kurze Strecke entgegen und erzählte, er sei bald wieder zum Bewußtsein erwacht und habe sich seitwärts verborgen. Er habe noch einige zornige Ausrufe, die er nicht verstehen konnte, vernommen, dann hätte er sich immer weiter entfernt und nach und nach sei jedes Geräusch erstorben. Eben hätte er sich auch nach dem Platz begeben wollen. Es ging aus seinen unsicheren Reden deutlich hervor, daß er in seiner Angst nur an seine eigene Rettung gedacht und sich nicht weiter um den Fremden gekümmert hatte. Hundert Schritte weiter fand man denselben auf dem steinigten Boden ausgestreckt liegend, das Gesicht von Blut

beschnitten, den Anzug in Unordnung, wahrscheinlich von den Räubern durchwühlt.

Es war ein schönes Männerantlitz von einem dunkelblonden Vollbart umrahmt, das dort so bleich auf einem Steine ruhte — bewußtlos — vielleicht von den Armen des Todes umfungen. Die Kleidung war von elegantem Schnitt und Stoff — unerkennbar ein Deutscher, den besseren Ständen angehörig. Der alte Freiherr befaßte sogleich einem der Leute aus der nächsten Villa Wasser zu holen und stuzte plötzlich, wie er genauer in die Züge des Fremden blickte, als auch Helene, sich über ihren Ritter beugend, diesem in's Gesicht sah. Ein Blick in dasselbe und sie sank mit einem verzweifelten Schrei über den lebenslosen Körper.

„Leo! Leo! Er ist es! Er ist todt — todt um unseret-, um meinretwegen!“

Der alte Freiherr und Frau v. Vinten blickten bestürzt auf die Gruppe.

„Es ist wirklich unser Gutsnachbar, Baron v. Pahlen!“ sagte der alte Herr.

Von dem Herzen des jungen Mädchens war

unter seiner Zeit näher festzustellenden Bedingungen, in gerechter Weise und unter Rücksicht auf die Hülfquellen des Landes bereit zu erklären zur **Erfkündigung Aller, die durch die Massacres und durch die Einäscherung von Alexandrien zu Schaden** gekommen sind. Rachel Bascha wird aufgefordert, dem Khebidve die diesbezüglich vorzuschlagenden Maßregeln mitzutheilen und die Absichten des Khebidve zur öffentlichen Kenntniß zu bringen.

Aus Stadt, Kreis und Provinz. Der Nachdruck unserer „D.-C.“ ist nur mit Angabe der Quelle: „Merseb. Krbl.“ erlaubt, was zu beachten bitten.

Merseburg, 9. August.

† Durch die in den letzten Tagen eingetretenen starken Winde ist das auf den umliegenden Feldern lagernde Getreide stellenweis getrocknet worden, so daß mit dem Einfahren wieder begonnen worden ist.

† In dem allgemeinen Kirchengebete ist in den evangelischen Kirchen jetzt auch der die Ernte zerförernden, anhaltenden regnerischen Witterung gedacht und wird um Abwendung derselben darin gebeten.

† Nur ja nicht verärgern! Das war am Montag Morgen die Parole bei unserer schulpflichtigen Jugend, denn mit Sonntag, dem 6. August, waren an unseren Schulen die Hundstagsferien beendet. Etwas schwer wurde es wohl den Knaben und Mädchen, sich mit dem Glockenschlag 6 Uhr aus den Betten zu erheben, aber die sorgsame Mutter ließ nicht nach, und wo einem kleinen Langschläfer die Gewohnheiten der Ferien noch gar zu sehr in den Gliedern lagen, da half wohl ein kleine Douche nach, um die schlaftrunkenen Augen munter zu machen. Um 7/8 Uhr zeigten sich auf den Straßen wieder die mappenbeepackten Schulfinder und ein eiliger Trippelschritt ging's der Schule zu. Eile war zwar durchaus nicht so notwendig, aber es galt da, noch vor Beginn der Schule mit den Kameraden ein Viertelstündchen zu plaudern und die Erlebnisse der schönen Ferienzeit auszutauschen. „Aber wie bist Du verbrannt!“ Das war fast allgemein die Anrede, mit welcher sich die Kleinen zuerst begrüßten, und ganz besonders wurde diese Anrede an jene Glücklichen gerichtet, welche an den Ferientolonien theilgenommen hatten. Eine wahre Freude war es, an den frischen gebräunten Gesichtern der kleinen Kolonisten abzulesen, wie trefflich ihnen diese Willkürgatur bekommen. Ganze Gruppen bildeten sich um diese Kolonisten, hatten diese doch eine „Reise“ gemacht und — wenn Jemand eine Reise thut, dann kann er was erzählen. Und die Kolonisten wurden nicht müde, von all dem Schönen und Wunderbaren zu berichten, daß sie während der vier Wochen erlebt. Nur die Klage mißte sich vielfach in diese naiv lebendigen Berichte, daß das schlechte Wetter der letzten Woche so manche Freude verborgen habe. Alle aber waren des Lobes voll über die vortreffliche Pflege, die ihnen zu Theil geworden. Doch auch unter den Nichtkolonisten waren Viele, die mit ihren Eltern ein paar Wochen auf dem

Lande verlebt hatten und die darum gleichfalls nicht wenig zu erzählen wußten. Kurzum, es war auf dem Schulhof und in den Klassenzimmern bis zum Glockenschlage ein Plauschen und Erzählen, ein Wispern und Richern voll außerordentlicher Lebendigkeit. Jetzt tritt der Lehrer ein — Mäuschenstille herrscht sofort. Eine kurze Begrüßung — die Schule hat begonnen.

† In manchen Gegenden der Provinz zieht jetzt ein Kolporteur umher, welcher Werthpapiere der werthlosesten Art zum Ankaufe anbietet unter Anpreisung zu erwartender riesiger Gewinne. Dieselben haben das Aussehen von Staatspapieren und Eisenbahnactien. Die Titel sind: „Preussische 3 1/2 % 100 Thaler-Loose“ oder „Köln-Mindener 3 1/2 % 100 Thaler-Loose“ u. dgl. m. Diese Papiere sind nicht preussische Staatspapiere, auch nicht Köln-Mindener Eisenbahn-Papiere, es sind vielmehr diese Borte nur zur Täuschung und Verführung des Publikums dem Titel vorangesetzt. Der Herausgeber ist einfach ein Privatmann, ein sogenanntes Banquierhaus. Wer sein Geld lieb hat, der hüte sich vor Ankauf.

† Die schon oft erwähnte Kiejin Marian aus Thüringen hat in London eine eigenthümliche Verwendung gefunden. Wie schon bekannt, ist dieselbe für das Alhambra-Theater (eine Operetten-Bühne) engagirt und läßt allabendlich eine Armee von hochbehelmteten Statisten unter ihren ausgestreckten Armen durchmarschieren.

† Um ein sicheres Urtheil über die Frequenz und event. Ueberfüllung der Schulklassen zu gewinnen, hat der Minister für geistliche, Unterrichts- u. Angelegenheiten eine statistische Erhebung angeordnet. Von den königlichen Landratsämtern in der Provinz ist deshalb an die städtischen Schuldeputationen und die ländlichen Schulvorstände der betreffenden Kreise die Aufforderung ergangen, nach Maßgabe eines bestimmten Formulars eine zuverlässige Nachweisung aufzustellen. Nach diesem Formular ist in letzter Nachweisung anzugeben der Kreis und der Ort, in welchem sich die Schule befindet, die Zahl der eingeschuldeten Ortschaften, die weiteste Entfernung eines eingeschuldeten Ortes von dem Schulorte, die Zahl der Lehrer bzw. der Lehrerinnen, die Konfession der Lehrer oder Lehrerinnen (ob evangelisch, katholisch oder jüdisch), die Zahl der Klassen, die Frequenz jeder einzelnen Klasse. Ferner soll vermerkt werden 1) ob wegen Ueberfüllung der Schule eine Anzahl Kinder nicht hat aufgenommen werden können; 2) zur Beseitigung der vorhandenen Uebelstände die Beschaffung neuer Lehrkräfte genügt, oder ob außerdem ein Um-, Um- oder Erweiterungsbau nöthig ist, und ob Verhandlungen deshalb schweben. Zum Schluß ist noch zu verzeichnen, ob eine Lehrerstelle z. B. unbesetzt ist und ob aus anderen Gründen als wegen Ueberfüllung der Schule ein Um-, Um- oder Erweiterungsbau bei der Schule nöthig erscheint.

† Die Vorschrift der Postordnung, wonach zum Verschlusse von Briefen, welche nach Gegenden unter heißen Himmelsstrichen gerichtet, sind, Siegellack oder ein anderer, durch Wärme sich auflösender Stoff nicht benutzt

werden soll, bleibt wie einlaufende Beschwerden bekunden, noch vielfach unbeachtet. Da die Verwendung derartiger Stoffe leicht ein Schmelzen der Siegel und in Folge dessen ein Zusammenkleben verschiedener Sendungen eintritt, hierdurch aber Fehlleitungen, Beschädigungen bez. Verluste von Briefschaften entstehen, so wird im eigenen Interesse der Absender auf die vorbezeichnete Bestimmung wiederholt aufmerksam gemacht.

† Vorgekommenen irrigen Angaben gegenüber sei bemerkt, daß jungen Männern, welche das zwanzigste Lebensjahr, also dasjenige, in welchem sie militärpflichtig werden, noch nicht vollendet haben, daß Reisen nach überseeischen Ländern nicht verwehrt ist, falls sie keine Auswanderungs-Absichten damit verbinden. Strafbar würden sie nur erst dann, wenn sie sich nicht rechtzeitig der Kreis-Ertrag-Kommission behufs Erfüllung ihrer Dienstpflicht nach ergangener Aufforderung stellen. Die dann in das Alter der Militärpflicht Eingetretenen dürfen allerdings das Reichsgebiet nicht verlassen, wie denn auch alle diejenigen, welche vor dem zwanzigsten Lebensjahre ins Ausland gegangen sind und mit dem zwanzigsten Jahre der Ertrag-Kommission sich nicht stellen, strafbar sind.

† Ende September findet in Leipzig eine Versammlung des Vereins deutscher Baugewerksmeister statt, welcher auf seine Tagesordnung u. A. einen Gegenstand von Wichtigkeit gesetzt hat, nämlich die Frage der Reform des öffentlichen Submissionswesens. Die Uebelstände, die aus der Vergabung von Lieferungen an den Mindestfordernden erwachsen, sind schon so oft, und selbst im Abgeordnetenhaus, erörtert worden, daß sie als beim vorausgesetzt werden dürfen. Der genannte Verband nimmt nunmehr seinerseits eine Reform in Aussicht. Er hat zu diesem Zweck die Provinzial-Abtheilung der Baugewerksmeister zu Hannover mit der Formulirung einer Petition betraut, welche der Beschlußfassung des Congresses in Leipzig unterliegen und dem Reichskanzler sowie den Regierungen der Einzelstaaten übergeben werden soll. Die vorläufig festgestellte Petition stellt ein ganz interessantes Princip in klarer Form auf. Sie verlangt nämlich durchweg, daß „bei allen Submissionen, wo es sich um Verbindung von Bauarbeiten mit oder ohne Materiallieferungen für das Reich resp. den Staat handelt, das niedrigste Gebot unter allen Umständen abzunehmen und der Zuschlag, unter Vorbehalt der Erfüllung der resp. speciellen Bedingungen, in der Regel auf das zweitniedrigste Gebot zu theilen sei.“ Es scheint uns dies vom Standpunkte der Submittenten ein sehr gewiegter Vorschlag zu sein. Es würde sich dann ein Jeder hüten, der Mindestfordernde zu stein, und das ganze Angebot dadurch um eine Stufe höher geschneit werden.

† Der „Deutsche Reichs-Anz.“ schreibt an hervorragender Stelle: „Nach Mittheilungen aus Neapel befindet sich jetzt geraumer Zeit am dortigen Plage eine Anzahl von Industriekritikern, welche unter wechselnder Firma, auf die Leichtgläubigkeit fremder Fabrikanten specu-

in diesem Augenblicke alle die mühsam zur Schau getragene Ruhe und Kälte gewichen.

Sie nahm das Haupt des Daliegenden auf ihren Schooß und blickte mit Augen, aus denen eine unflügliche Angst sprach, in das Gesicht desselben.

„Leo, mein Leo, ich bin es, Helene, wache doch auf. Nur noch ein einziges Mal öffne Deine Augen und blicke mich so liebmalig, so vertrauensvoll an, wie Du es früher thatest! Leo, Leo! höre mich!“

Der junge Mann regte sich nicht. Es war eine erschütternde Scene, die auf die Herzen der Umstehenden ihren Eindruck nicht verfehlte. Das junge schöne Mädchen mit den Blicken der Angst, des Entsetzens in das bleiche Antlitz des Verwundeten starrte. Und als er noch immer leblos blieb, da kehrte die ganze so lange zurückgedrängte Liebe mit all ihrer Macht, allem Fürchten, Hoffen und Bangen in das Herz des Mädchens zurück. Eine wilde Verzweiflung kam über sie, sie schlang leidenschaftlich die Arme um das Haupt des geliebten Mannes und bedeckte sein Gesicht mit Küffen.

„Leo! Leo! Du darfst nicht sterben! nimmermehr! Was sollte aus mir werden! Ich hätte keine ruhige Stunde mehr — höre mich doch! Ich bin ja bei Dir, ich Deine Helene. Ich will ja wieder Dein, ganz Dein sein!“

So rief sie mit flehender Stimme, während der alte Freiherr sie von dem jungen Manne zu entfernen und Frau v. Linken ihr tröstend zuzureden suchte.

„Beruhige Dich doch, mein Kind, er ist ja nur ohnmächtig,“ sagte die alte Dame, doch man sah es ihr an, daß sie selbst fassungslos war. Unterdessen war einer von den Leuten mit Wasser zurückgekehrt, auch eine Tragbahre sollte sogleich herbeigeschafft werden. Man besprengte das Gesicht des Bewußtlosen und rief ihm die Schläfe.

Helene war in die Arme der Mutter gesunken und blickte mit ängstlicher Spannung auf die Belebungsversuche, die mit dem Daliegenden angestellt wurden.

„Er ist nicht todt, das Herz schlägt noch ganz leise,“ jagte der alte Herr. „Wahrscheinlich ist er von einem Schläge auf den Kopf in diese

Bewußtlosigkeit versunken, die die Hallunken dann benutzt haben, ihn auszuplündern, denn er hat keinen einzigen Werthgegenstand bei sich.“

Helene hatte sich wieder über den Ohnmächtigen gebeugt und drückte ihr zartes Antlitz an seine Wange.

„Leo, Du einzig Geliebter,“ flüsterte sie, „ich bin bei Dir! — Erwache doch zu einem neuen Leben, einem Leben voll Liebe und Verjüngung, voll unbeschreiblicher Seligkeit. — Hörst Du mich?“

Es war, als ob diese Worte die schwach pulsirenden Lebensgeister des Verwundeten wieder zu neuer Kraft anspannten. Ein tiefer Seufzer entrang sich den Lippen des Barons, dann schlug er die Augen auf und blickte in das Gesicht Helenes, das dicht über ihn gebeugt war. Er schloß die Augen wieder, wie um sich zu sammeln, und sagte mit leiser, schwacher Stimme:

„Welch ein schöner süßer Traum!“

„Es ist kein Traum, es ist Wirklichkeit, Leo, ich habe Dich lieb wie früher, oder noch viel — viel mehr, wie hätte ich Dich sonst verstoßen können!“ flüsterte sie dem Erwachenden zu.

(Schluß folgt.)

fierend, sich durch geschäftsmäßig abgefaßte Circulare und Offerten Waaren zu verschaffen suchen, dieselben aber gleich nach Empfang, wenn auch zu Schieberpreisen, verfilbern, ohne an die Bezahlung der unwürdigen Abnehmer zu denken. Als Verjudungsfeld für ihre Schwindelereien sollen diese Industriecritiker auch Deutschland ausgewählt haben. Den deutschen Fabrikanten ist daher bei der Einleitung und dem Abschluß von Geschäften dorthin Vorsicht zu empfehlen."

* Eine beachtenswerthe Polizei-Verordnung in sanitärer Beziehung hat der Amtsvorsteher in Weipensee bei Berlin erlassen. Nach derselben darf fortan Niemand von seiner Wohnung in dem dortigen Gemeindebezirk Schlafstellen vermieten, wenn nicht die betreffenden Räumlichkeiten mindestens je drei Quadratmeter Bodenfläche und je zehn Kubikmeter Luftraum auf den Kopf enthalten. Für Kinder unter 6 Jahren genügt ein Drittel, für Kinder von 6 bis 14 Jahren zwei Drittel jener Maße. Eine ähnliche Verfügung wäre für viele andere Orte auch recht nothwendig.

† **Sobemüssen**, 5. August. Am 1. d. M. explodirte in der zum Steinbrüche in Grunau gehörigen Schmiede eine Masse von circa zehn Pfund Sprengpulver, wobei der Steinbrecher Taubert schwer verbrannt und die Schmiede gänzlich zerstört wurde. (Weipen. R.)

† **Raumburg**. Wie Herr Major Krättschell, dessen Befinden sich übrigens in erfreulicher Weise bessert, so hat auch Herr Hauptmann und Batterieführer von Hofe das Unglück gehabt, bei den Schießübungen bei Jüterbog von Pferde zu stürzen und sich innerlich bedenklich zu verletzen, jedoch am Sonnabend hierher in die Pflege seiner Familie gebracht werden mußte. (R. Krabl.)

Teuchern, 6. August. Der XVI. Bezirk des deutschen Kriegerbundes feierte heute sein 5. Bezirksfest in unserer Stadt. Zu demselben sind nicht nur Einladungen an sämtliche zum Bezirk gehörenden Kriegervereine, sondern auch an die städtischen Behörden und an die in und um Teuchern wohnenden Landwehrofficiere, sowie an die in der Nachbarschaft bestehenden Krieger- und Landwehrvereine ergangen. Ehrenportien sind an den Hauptpunkten der Stadt erbaut, Gairlanden, Kränze und ein sehr reicher Fahnenflor schmückten Straßen und Häuser. Großer Zapfenstreich der hiesigen Kriegervereine und Villerschiffe leiteten schon gestern Abend das Fest ein, heute Morgen 7½ Uhr fand große Revue unter Völlerschiffen statt; von 8 Uhr ab Empfang der auswärtigen Vereine. Anwesend waren ca. 40 Vereine mit 600 Mannschaften; außerdem waren verschiedene Vereine gegenwärtig, die nicht angemeldet waren, so daß die Zahl der theilnehmenden Festgäste wohl auf 800 Personen zu schätzen waren. Die Feier des Festes selbst begann gleich nach 2 Uhr mit der Auffstellung des Festzuges auf dem Marktplatz, woselbst Herr Oberlieutenant Gündell mit 8 anwesenden Officieren die Paradestellung abnahm und eine Kreisauffstellung um das neu decorirte Kriegerdenkmal formiren ließ. Hierauf folgten die Begrüßungsreden. Zuerst bestieg Herr Bürgermeister Knobbe die Rednertribüne und hielt die versammelten Krieger im Namen der Stadt in kurzen, kernigen Worten willkommen und dankte dafür, daß der Vorstand Teuchern zum Festort erwählt habe. Darauf grüßte Herr Oberlieutenant Gündell die Festtheilnehmer, anknüpfend an den heutigen Tag und erinnernd an die Tage von Wörth und Spichern im Jahre 1870; derselbe schloß mit einem Hoch auf unsern allverehrten Kaiser, in das alle Anwesenden begeistert einstimmten. Nach Intonation der Nationalhymne „Heil dir im Siegerkranz“, verlas der Präsident des Bezirksverbandes, Herr Marxtendorfer-Freiburg, drei Depeschen: an Sr. Maj. den Kaiser, den Fürsten Bismarck und Generalfeldmarschall Graf Moltke, und sprach Namens der Kriegervereine der Stadt Teuchern und seiner Kriegervereine herzlichen Dank aus für die Bereitwilligkeit, mit welcher sie die Aufnahme der fremden Krieger bewirkt, wie auch für den Schmuck der Straßen und Häuser. Hierauf bestieg Herr Oberpfarrer Hammer die Tribüne und hielt über Ebr. 10,32; „Gedenket an die vorigen Tage, in welchen ihr erbudet habt einen großen Kampf des Leidens“, die Festrede. Vom

Jahre 1848 ausgehend, beleuchtete Redner die Kriegsjahre 1864, 1866, 1870 und 1871, berührte die Tage des 6. und 7. August 1870 bei Wörth und Spichern, schilderte in echt patriotischen Worten die heißen Kämpfe der vergangenen Jahre und schloß die allen zu Herzen gehende Rede mit den Worten: „Sei Lob und Ehr dem höchsten Gott“, welches vom Musikchor des Musikdirectors Sittnerauch-Leuchner intonirt wurde. Nach Beendigung dieser Rede begann der Festzug durch die Stadt, begleitet von 30 Fahnenjungfrauen, den Magistratsmitgliedern, Stadtverordneten und acht in Uniform erschienenen Officieren nach dem Festplatze. Hierauf Concert, am Abend Ball in drei Festlocalen. Wenn schon aus der ganzen Feier ein gewisser Ernst herausleuchtet, so dürfte es für den Uneingeübten doch scheinen, als hätten diese Feste allein den Zweck des Vergnügens und des geselligen Beisammenseins; doch dem ist nicht so. Kriegerfeste haben einen schönern edlern Zweck, sie sind Denksteine echt patriotischen Sinnes im Leben des deutschen Volkes und sollen verzehren den Zunder der Zwietracht und Eifersucht, der das theure Vaterland jetzt noch spaltet, damit das deutsche Volk groß und frei seine erhabene Bestimmung erfülle, die Bestimmung nämlich: voranzuleuchten allen Völkern der Erde auf der Bahn des Rechts, der Freiheit und der Ehre; sie sollen hineinpflanzen in die Herzen der Jugend, dem heranwachsenden Theile unseres Volkes, den Keim des Patriotismus und der Vaterlandsliebe. Und damit dies geschehe:

Kameraden, legt außs Herz die Hand: Mit Gott, für König und Vaterland.

† **Schraplau**, 6. August. Gestern fand der Arbeiter Range aus Eipertsdorf auf der Grube „Laura“ bei Döberlingen am See durch Verschüttung in der Strecke seinen Tod. Ob derselbe ein Opfer eigener Unvorsichtigkeit geworden ist oder ob Andere dabei ein Verschulden trifft, ist noch nicht festgestellt. Der Verunglückte war erst seit Kurzem verheirathet und hinterließ seiner Gattin ein unerzogenes Kind.

Eisleben, 8. August. Die von mehreren Zeitungen und auch von uns gebrachte Nachricht, daß 2 schulpflichtige Knaben Postmarken entwendet hätten, berichtigt die „Eisl.-Ztg.“ dahin, daß 2 Schulknaben aus der Billet-Expedition des Eisleber Bahnhofes Eisenbahnbillete im Werthe von 100 Mark entwendet. Beim Spielen mit denselben in der Schule wurden sie erwischt. † Am Sonnabend und Sonntag war in **Rudolstadt** der XIV. Abgeordnetentag Thüringischer Feuerwehren verammelt, zu dem 41 Ortschaften im Verein mit Rudolstadt ca. 500 Feuerwehrmänner geschickt hatten.

† In dem Garten eines Gasthofes in **Erfurt** blüht jetzt eine Rose (Centifolia), durch deren Blume ein Stiel gewachsen ist, welcher wiederum fünf ausgebildete, schwelende Knospen trägt.

† **Suhl**, 6. August. Frevlerhände haben in den Anlagen der Gebrüder Jung auf der sogenannten „Alten Burg“ circa 100 junge Bäume abgeschnitten und dann umgebrochen. Solche gemeingefährliche Subjecte müßten strenge bestraft werden. Hoffentlich gelingt es, den Frevler zu entdecken.

B e r m i s c h t e s .

— Daß selbst der einfältigste Schwindel Gläubige findet, dies beweist ein Einwohner der böhmischen Stadt Aussig auf's Schlagentste. Ein gewisser Anton Jäger entlockte Denselben unter dem Vorgeben, daß er nach Leichenwasser rieche und bald sterben müsse, in mehreren Veträgen eine Summe von 7 fl. 50 kr. und übergab ihm zur Vannung des gewissen Todes ein Pulver und eine versiegelte Schachtel, in der es rumorte, mit dem Bedeuten, dieselbe stets bei sich zu tragen. Trotz allem Aberglauben kam dem angeblichen Todescandidate die Sache nicht ganz geheuer vor und er ließ die Schachtel an kompetenter Stelle öffnen, aus der ganz gemüthlich ein Käfer gekrochen kam.

P o s t w e s e n .

Postkarten mit Antwort im Verkehre mit Chile. Denjenigen Kindern des Weltpostvereins, nach welchen Postkarten mit Antwort abgesandt werden können, ist nunmehr auch Chile beigetreten. Das Porto für derartige Postkarten beträgt 20 Pfennig.

S ä c h s i s c h e L a n d e s - L o t t e r i e .

(Ohne Gewähr.)
Bei der am 7. August angefangenen Ziehung der 2. Klasse 102. Königl. sächsischer Landeslotterie fielen:
46,000 M. Nr. 43185.
30,000 M. Nr. 86381.
15,000 M. Nr. 31419.
10,000 M. Nr. 37149.
5000 M. Nr. 36566 57161.
3000 M. Nr. 7449 37062 44910 61241 79954
69291 89604.
1000 M. Nr. 4722 6236 6949 10073 14670
15957 21742 26986 34587 37268 35002 35327 64968
68747 97816.
500 M. Nr. 510 1961 5798 8934 21280 26670
30583 35463 35620 37340 39278 43687 51466 52610
60941 66896 66983 76383 78228 79274 81513 90360
93772 95773.
300 M. Nr. 429 2072 5067 5732 7546 7686
16789 21667 28033 29259 36870 36903 37099 85055
41326 42590 44829 46158 46443 51534 52823 54479
56457 60152 61643 62139 62227 65574 67376 67443
72424 73276 74119 74600 75058 77216 77351 77477
78004 78961 79101 79857 80596 82817 83025 86708
89178 90245 90262 92376 93777 99891.

L e i p z i g e r B ö r s e .

Productenpreise den 8. August.

Preise verstehen sich ohne Kosten excl. Provision Courtagel, zc.
Weizen per 1000 kg netto loco hiesiger 240—243 M. bez., fremder 204—243 M. bez. Feß.
Roggen per 1000 kg netto loco hiesiger 175—182 M. bez., fremder 162—172 M. bez. Feß.
Gerste per 1000 kg netto loco 170—210 M. bez. geringe 115—130 M. Br.
Hafer per 1000 kg netto loco hiesiger 155—162 M. bez., fremder 142—150 M. bez.
Raps per 1000 kg netto loco 275 M. Feß.
Rapskuchen per 100 kg netto loco 14.50 M. bez. Br.
Rüböl per 100 kg netto loco 59 M. bez., per August-September 59.— M. Br., per September-October 59 M. Br. Rüßig.
Spiritus per 10,000 Liter-Proc. ohne Faß loco 52.— M. G. Niebiger.

Bericht des Börsenvereins zu Halle a/S. am 8. August 1882.

Preise mit Aufschluß der Courtagel bei Posten aus erster Hand.
Weizen 1000 kg sehr feines Angebot, Mittelqualitäten 217—230 M., bis 240 M. bez.
Roggen 1000 kg 170—175 M.
Gerste 1000 kg Rand- 160—175 M., Chevalier- 180—190 M., extrafeine 200 M., Auswuchtsware billiger.
Gerstenmalz 50 kg 14.50—15.00 M.
Hafer 1000 kg 166—172 M.
Kleinfeld 50 kg in reiner trockner Waare 25 M., geringere Waare entsprechend billiger.
Rais 1000 kg ohne Angebot.
Delfaaten 1000 kg Raps feß, 280—285 M.
Stärke 50 kg 23 M.
Rüßöl 50 kg 30—30.25 M. bezahlt.
Solaröl 50 kg, 8.75—9 M.
Weizenmehl 50 kg fremde 5.25 M., hiesige 5.50 M.
Buttermehl 50 kg 8 M.
Kleie, Roggen 50 kg 5.90—6 M., Weizenschale 5.40—5.50 M., Weizenrieselsteie 5.80—6 M.
Delfaaten 50 kg hiesige, loco ohne Handel, spätere Termine 7.40 M. frei Halle.

Theater in Leipzig.

Donnerstag, den 10. August.
Neues Theater: **Weden**. Trauerspiel in 4 Aufzügen von Franz Grillparzer.

Civilstands-Register der Stadt Merseburg.

Vom 31. Juli bis 6. August 1882.

Eheschließungen: der pract. Arzt Dr. E. D. A. Prawitz in Dittenheim, mit R. E. Haas in Dillenburg; der Kgl. Regier.-Assessor G. R. H. A. Döppelstedt in Berlin, mit Ul. C. Gabler Poststr.; der Geschäftsführer G. M. Weite mit S. A. Weder Schmalstr. 16, der Tischlermstr. R. W. Reichsmuth Unteraltenburg 16, mit der geschiedenen Schneidermstr. Wabrich, F. G. bez. Meyer Bernerl 9; der Bureau-Assistent C. P. Pfuglitz mit der verm. Domsthülmer Erbst. W. C. geb. Korber, Steinstr. 3.
Geborene: dem Kgl. Gen.-Com.-Ratslei-Diätar G. Gräger eine T., Weissenstr. 2a; dem Former F. Bogler eine T., Preußenstr. 12; dem Metallarbeiter E. Dehm ein S., Hofenthal 15; dem Handarb. F. W. Straube ein S., Johannisstr. 1; dem Handarb. E. Wittig eine T., Amtsbürger 11; dem Schneider E. Jesse ein S., Sirzberg 17; Gestorben: eine unebel. T., 2 3. 9 M., Bräume. des Restaurateur G. Kuntel T., Uta Hulda, 2 M., Krämpfe, Preußenstr. 18; des Schlosser D. Wenzel T., Marie Anna Wilhelmine, 5 M., Vredburdschall, II. Sirzberg 16; des verm. Wädrerstr. W. Alberts T., Marie, 10 3. 6 M., Nierenwasserlucht, Saalstr. 2; des Klempnermstr. J. Cibe T., Marie Selma, 2 M., Krämpfe, Schmalstr. 20; des Wädrerstr. A. Müller T., Ida Emma, 1 3. 9 M., Diphtheritis, Schmalstr. 6; ein unebel. S., 4 M., Krämpfe, des Schuhmacherstr. R. Bher S., Heinrich Paul, 3 M., Verzehrung, Johannisstr. 9; des Handarb. R. Scheffer S., Bruno, 8 3. 9 M., Diphtheritis, Unteraltenburg 1; des Hausmann H. Bauer T., Angulle Mariba 6. 3. 9 M., Gehirnlähme, Oberaltenburg 26; des Handarb. G. Gutmann T., Bertha Anna, 5 M., Zahnräume, Borswerf 19; des Handarb. R. Berndt S., Friedrich August

Karl, 5 J. 2 M., Diphtheritis, Amtshäuser 2; eine unehel. L. 8 M., Krämpfe; des herrschaftl. Aufsehers W. Kabin in Bielefeld L. Frida, 8 J. 3 M., Scharlach, kleine Ritterskr. 7; des Zimmermanns R. & E. Wintler S., Karl Hermann 17 J. 10 M., Brustkrankheit, Unteraltenburg 40; des Handarb. B. Schulte L., Anna Ida, 3 J. 10 M., Diphtheritis, Unteraltenburg 1; des Schäfers S. Remberg L., Minna, 1 J. 2 M., Nervenleider, Leichstr. 8; des Schuhmachers E. S. Helfer S., Paul Richard, 3 J. 4 M., Nierenwasserfucht, Schmalestr. 13.

Franz; Hermann Louis Mar, S. des Maurers Ulrich. — Getraut; der prakt. Arzt Dr. med. E. D. A. Prawitz in Ottenstein, mit Frau M. L. geb. Haas aus Dillenburg. — Beerbigt; den 1. August die älteste Zwillingstöchter des Klempnermstr. Elbe; die nachgelass. L. des Bäckermstr. Alberts; den 2. die einzige L. des Schlossers Renzel; eine unehel. L.; den 2. die jüngste L. des Bäckermstr. Müller; den 3. der jüngste S. des Schuhmachersmstr. Beyer; ein unehel. S.; den 5. die einzige L. des Handarb. Gutmann; die älteste L. des herrschaftl. Aufsehers Kabin in Bielefeld; den 7. der zweite S. des Schuhmachersmstr. Helfer; eine unehel. L.

der S. des Handarb. Scheffer; die L. des Hausmanns Bauer; der S. des Zimmermanns Wintler; die L. des Schäfers Remberg.

Gottesackerliche: Donnerst. tag, Nachmittags 5 Uhr, Gottesdienste:
Herr Pastor Heinlein.

Meteorologische Station
des Dpt. mechan. Instituts — Merseburg, Burgstr. 18.

	8./8. Abd. 8 U.	9./8. Morg. 8 U.
Barometer Mill.	755,5	757,0
Thermometer Celsius	17,1	15,0
Rel. Feuchtigkeit	81,2	94,0
Bewölkung	7	8
Wind	NW	W
Stärke	4	4
Niedererschläge	0,4 mm	

Therm. minimal + 7,5.
Der Dunstdruck erhöhte sich von 6,82 auf 6,94.

Kirchen-Nachrichten von Merseburg.

Dom. Getraut: der Kgl. Regierungs-Assessor im Ministerium der öffentlichen Arbeiten zu Berlin, E. S. A. Hoppenstedt mit Frau T. C. geb. Gabler hier.
Stadt. Getraut: August Franz, S. des Maurers Schmidt; Emma Marie, L. des Aufsehers Viebram; Agnes Martha Frida, L. des Handarb. Vist; Anna Martha, L. des Tischlersmstr. Jüplingstr.; Christian August Hugo, S. des Tischlers Gerlach; Paul Otto Franz, S. des Maurers

Neumarkt. Getraut: Carl Ernst, S. des Steinbauers Schäfer.
Altenburg. Getraut: Friedrich Arnd, S. des Restaurateurs Röbel; Eduard Leo, S. des Landessecretär Gintber; Paul Wilhelm, S. des Verbandssecretär Krause; Max, S. des Schuhmachersmstr. Gladigan; Anna Louise, L. des Maurers Brandin; Marie Anna, L. des Handarb. Nerge; Curt, Willi, Max, Kinder des Brauers Schumann; — Getraut: der Bureau-Assistent P. Flugbeil mit verw. Frau W. C. Esfurt geb. Vorber; zur goldenen Hochzeit, die Maurer Fröblichste Eheleute; — Beerbigt:

Auction.

Sonnabend, d. 12. d. Mts., von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Hause des Herrn Langgut, Oberaltenburg Nr. 25, der Nachlass des verstorbenen Metalldreher Gerstäcker öffentlich gegen gleich baare Zahlung durch mich versteigert werden.
Merseburg, den 12. August 1882.
Karl Schwappach.

Ein neu erbautes Haus mit 4 Stuben, 4 Kammern, Küchen und Garten, schöner gesunder Lage, ist veränderungs halber zu verkaufen. Zu erfragen Friedrichstraße Nr. 4.

Chamottesteine, Chamotte-Backofen-Platten, Chamotte-Mörtel
sind vorrätig. Besondere Façonsteine werden in kürzester Frist angefertigt. Die Feuerfestigkeit der Deblés'er Chamotte-Fabrikate ist von allen Abnehmern als vorzüglich anerkannt. Gefällige Auskünfte werden in Merseburg gewiß gütigst erteilt:
Herr C. Berger, Dampfbierbrauerei, Herren Bunge & Herrich, Eisengießerei, Herren Seilmann & Apel, Buntpapier-Fabrik, die Herren Bäckmeister Puse, Schulte, Herrn Schäfers Nachfolger.
Grube Marie zu Oebles bei Dürrenberg.

Latten!
160 Schock Spalierlatten, 15 " Walblatten sind billigt zu verkaufen durch Max Thiele.
4. Delgrube 4.
Meinen werthen Kunden zur Nachricht, daß ich mein Geschäft vom Neumarkt nach der Delgrube 4, nahe dem Markt verlegt habe.
Th. Raap,
Beutler- und Handschuhmachersmeister.
Ich empfehle mein Lager von Leder- u. Hamburger Englische Lederhosen, Reitbesägen, Handschuhen in Wildleder, Glace, Buckskin und Zwirn in allen Farben, Hosenträgern, gestickten, von Leder, Gummi und Gurt, Geradehaltigen, Lederkuffeln, Korbrtragen von Leder, gut gefüttert.
Kinder-Schürzen von Leder, Bruchbandagen, doppelte und einfache, sind stets auf Lager.
Lederhosen, Reitbesägen, Handschuhe werden gewaschen gefärbt und gut ausgebeißert von dem Obigen.

Bekanntmachung.
Am 16. August d. J. wird zu Frankleben im Regierungsbezirk Merseburg eine mit der Detschpostanstalt vereinigte Telegraphen-Betriebsstelle mit beschränktem Tagesdienst eröffnet.
Halle a/S., den 7. August 1882.
Der Kaiserliche Ober-Postdirektor.
In Vertretung:
Schulze.

Zwangs-Versteigerung.
Sonnabend, den 12. August, Vormittags 9 Uhr, versteigere ich Saalstraße 13
1 Sopha, 1 Kleiderstank, 1 Tisch, 1 Kommode, 2 Stühle, 1 Uhr, 1 Paar goldene Ohrringe, 1 Betttuch und 2 Tischtücher.
Merseburg, 9. August 1882.
Tag, Gerichtsvollzieher.

Pferde-, Wagen- und Mobilien- A. u. M.
Auction in Merseburg.
Sonnabend, den 12. dieses Monats, von Vormittags 9 Uhr an, sollen im Viehhändler Nürnberger'schen Gehöft hier selbst, Leichstr. Nr. 7, umzugshalber 2 flotte Pferde, 5 und 12 Jahr alt, 1 Brock, 1 Preshwagen, 1 Futterwagen, 1 Viehwaage, 1 Futterbank, 1 gr. Fleischfaß, Pferdegeschirre, div. Stallutensilien, 1 guter Hofsund, 60 Ctr. Heu- und Stroh-Vorräthe, sowie 1 fast neues Pianino, 1 eis. Geldschrank, 1 Schreibsecretär von Nußbaum und div. andere Möbel, Haus- und Wirthschaftsgeräthe u. meißbietend gegen Baarzahlung versteigert werden.
Merseburg, den 7. August 1882.
Hindfleisch, Kreis-Auct.-Commisfar.

Poröse Mauersteine
sind allen Bauherren zu empfehlen, welchen daran liegt trockene Räume herzustellen; auch eignen sich dieselben wegen ihrer Leichtigkeit besonders zum Wölben und zum Ausfüllen der Fachwände.
Poröse Mauersteine, pro Tausend ca. 2000 Mgr. wiegend, sind vorrätig.
Grube Marie zu Oebles bei Dürrenberg.

Die Kohlenhandlung von Max Thiele,
Kofmarkt Nr. 12,
empfiehlt Preßkohlensteine, aus Meuselwitzer Kohle gepreßt, von vorzüglicher Heizkraft, Luckenauer Briquetts und prima böhmische Stückkohle zu den billigsten Sommerpreisen.
Zu verkaufen ein 9jährig. Wallach, preußisches Pferd, kastanienbraun, ohne Abzeichen, fehlerfrei, fromm und durchaus zuverlässig, als Adjutantensperd geritten, geht auch einspännig. Wo? sagt die Expedition dieses Blattes.
Zu verkaufen ein Sag englischer Kropftauben, gelb-weiß.
Merseburg, Oberburgstraße Nr. 4.
Ein großer Hund ist zugelaufen bei Wolf in Pflerben Nr. 14.

Eis-Verkauf
zu jeder Tageszeit, à Cimer 20 Pf. Bei freier Lieferung in's Haus à Cimer 25 Pf.
Friedrich Schreiber.

Zum Conserviren und Ausstopfen von Vögeln und Säugelthieren bei billig. Preisstellung hält sich bestens empfohlen.
H. Reichenbach,
Merseburg, Johannisstraße 19.

Eine fast neue Schubkarre ist zu verkaufen Friedrichstraße 5, 1 Tr.

Ein starker Handwagen ist zu verkaufen Meuschau 40.

Kleiner gelber Pinscher entlaufen. Abzugeben gegen Belohnung Friedrichstraße 1, Eing. Lauchstädter Straße.

Eine freundliche Schlafstelle ist zu vermieten Friedrichstraße 5, 1 Tr.

Einige Dreher sucht Locomotivfabrik Hagans, Erfurt.

Ein Rindermäddchen sucht Frau Bodenstein, Lindenstraße 3.

Ein zuverlässiges Dienstmädchen findet zum 1. October d. J. einen Dienst Unteraltenburg 54, 1 Treppe.

Der heutigen Nummer unserer Zeitung liegt ein Prospekt der Buchhandlung von Friedrich Stollberg über das bekannte Kochbuch von Henriette Davidis bei, auf den wir besonders unsere geehrten Leserinnen hiermit aufmerksam machen. Davidis Kochbuch kann als billiges u. praktisches Hilfsmittel für die Küche allen Frauen und Köchinnen nicht warm genug empfohlen werden und wird namentlich für die jetzt beginnende Einmachzeit jeder Haushaltung unentbehrlich sein.
Redaction, Druck und Verlag von A. Leidholdt in Merseburg.